Rosen und sonstigem, niederen Gestrüpp bewachsen. Hier flog auch bei Tage eine Anzahl Plus. Bractea und Modesta. In Zeit von einer viertel Stunde hatte ich deren 11 Stück erbeutet.

Hierbei mag ein kleines Erlebniss folgen, welches ich bei diesem Fange hatte. Nachdem ich bereits verschiedene gut erhaltene Bractea im Glase, fiel mir auch ein beschädigtes Stück in die Hände. Ich wollte es schon fortwerfen, als ich bemerkte, dass es ein ♀ sei und ich dasselbe zum Eierablegen gebrauchen könne. Leider hatte ich keine weitere Schachtel bei mir, weshalb ich den Falter auf eine dünne Insektennadel aufspiesste und in meinem Hute unterbrachte. Nun wurde weiter gefangen und hatte ich meinen Gefangenen im Hute in der Hitze des Gefechts baldigst vergessen. Da mir nun von den Bewohnern des Thales gesagt war, dass ich mich bei meinem Klettern an den Felsen herum ein wenig vorsehen möge, da von den Felswänden dann und wann Abbrüche stattfinden könnten, so erschrak ich nicht wenig, als ich ein Knistern auf meinem Hute verspürte, als wenn Sand auf denselben gefallen sei. Mein erstes war ein Aufblick zur Höhe, bemerkte jedoch nichts Verdächtiges. Kurz darauf dasselbe Knistern, wesshalb ich es in der Nähe unter dem Felsen nicht mehr geheuer fand, vielmehr die Mitte des Thales zu gewinnen suchte. Als auch hier dasselbe Knistern auf meinem Hute erfolgte, fiel mir endlich mein Gefangener wieder ein, der mich durch Kratzen mit seinen langen Beinen an der Decke des Strohhutes sehr in Schreck gejagt hatte. Die Lust zu weiterem Fangen war mir an diesem Tage vergangen und suchte ich auf kürzestem Wege die bewohnten Gegenden wieder auf, um bei einem Liter guten Tiroler Landweins mich von meinem ausgestandenen Schrecken zu erholen.

Leider war es mir nicht möglich, einer Einladung des bekanntesten Entomol. Hrn. Fritz Rühl aus Zürich zu folgen. Ein Unfall, den mein Reisegefährte beim Absuchen der Felsen nach Spannern etc. erlitten hatte, wobei derselbe beim Abspringen sich den Fuss verstauchte, war die Ursache, dass die von Herrn Rühl geplante Tour von Chur über Lenz, Filisur etc. von uns nicht mitgemacht werden konnte. Ich hatte mir unter Leitung dieses Kenners der Alpen in Bezug auf Fang etc. sehr viel versprochen. Doch hoffe ich, später dieses nachholen zu können.

Zum Schlusse kann ich einem jeden Entomologen rathen, dem die Zeit und Gelegenheit zu Gebote steht, eine kleine entomol. Reise durch die Alpen zu machen. Gereuen wird es ihm niemals, und die vielen Falter durch welche er seine Sammlung bereichert, werden ihm immer die Erlebnisse derselben wach erhalten.

Ueber die Nonnenraupe (L. Monacha.)

Vom Oberförster Sihler, Gingen.

Die grosse Nonnenverwüstung, von welcher da und dort die Fichtenwäldungen Bayerns und theilweis Württembergs in den letzten Jahren betroffen wurden, hat durch die reichlich aufgeschossene Litteratur in Zeitschriften und Tagesblättern aus der Nonne eines der genanntesten, schädlichen Insekten gemacht.

Treten die Wirkungen dieses Schädlings furchtbar deutlich zu Tage, so ist der meiste Anlass gegeben, über dessen Naturgeschichte und Entwicklung die exactesten Beobachtungen zu sammeln, und möchte ich mit folgender Mittheilung meiner Züchtergebnisse im Zimmer eine Besprechung ungeklärter Punkte in der Entwicklung dieses Insekts anregen.

Ich unternahm am 14. und 15. August 1890 eine Tour in den durch die Nonne stark verheerten Ebersberger Forst (Bayern).

Der Falterflug war dort beinahe zu Ende und traf ich meist nur noch im Absterben begriffene Weibchen. Ich hatte den Tag zuvor, 13. Aug. t., den Weingarter Forst (württemberg. Nonnenfrassgebiet) besucht und kam dort gerade zum Massepfing der Falter. In Weingarten waren es noch wenig Weibchen, dagegen Millionen männlicher Schmetterlinge. Also hier Beginn des Flugs, in Ebersberg Ende. (Diese verschiedene Flug- bzw. Entwicklungszeit machte mich, nebenbei gesagt, sofort zum Anhänger der lokalen Nonnenheerde, also nicht der Verbreitung durch Zuwanderung.) Aus dem Ebersberger Forst, wo die Weibchen abgelegt hatten, konnte ich Eier mitnehmen, und sammelte, was übrigens gegen meine ursprüngliche Annahme mehrere Stunden erforderte, ca. 2000 Eier.

Ich überwinterte diese Eier in meist geheiztem Zimmer und erhielt am 4. März 1891 die ersten Räumchen, und bis 10. März waren fast sämtliche 2000 Eier ausgeschlüpft.

Die sehr lebhaften Räumchen versah ich in grossen Gläsern sofort mit frischen Zweigen von Fichten und theilweis auch Forchen.

Ich beobachtete aber bald, trotzdem dass die Räumchen im temperirten Zimmer waren, also unter Kälte nicht litten, dass sie weder Fichten — noch Forchen — Nadeln annahmen. Bis 15. März waren sämtliche Räumchen, ohne auch nur eine Nadel der frischen Fichtenzweige angerührt zu haben, verhungert.

Warum frassen die Räumchen keine Fichtennadeln? Ich wandte mich nunmehr an Herrn Oberförster E. in Weingarten und erhielt durch seine Güte aus dem Weingarter Frassort (Fichte wie in Ebersberg), circa 3000 Eier zugesandt, welche kaum angekommen, 1. bis 3. Mai 1891 zu Räumchen ausschlüpften. Schl. folgt.

Internationaler Entomol. Verein. Einladung an alle Schmetterlingssammler

zur Theilnahme am 9. Tauschverkehr.

Jeder eifrige Sammler hat das Bestreben, seine Sammlung immer mehr zu vervollständigen und die noch vorhandenen Lücken in derselben möglichst auszufüllen, auch unansehnlich gewordene Stücke durch frische zu ersetzen. Zu diesem Zwecke tritt er mit Tauschfreunden in Verbindung und sucht für seine Doubletten ihm Fehlendes oder Erwünschtes zu erwerben. Leider aber hört man nur gar zu oft die Klage, dass bei diesem gegenseitigen Tauschverkehr sehr trübe Erfahrungen gemacht worden sind. Die im Tausch erhaltenen Sachen standen hinsichtlich der Qualität den gelieferten weit nach oder die Gegenseitung blieb wohl auch ganz aus. Darum wurde vor Jahren schon von dem Vereins-Vorstande gewünscht, für die Einrichtung eines Vereins-Tauschverkehrs Sorge zu tragen, und da derselbe, soviel in seinen Kräften steht, nichts unversucht lässt, was dem Vereine förderlich und nützlich sein könnte, so wurde auch der gewünschte Tauschverkehr im Jahre 1886 ins Leben gerufen. Dass diese Einrichtung sich bewährt hat, geht wohl daraus hervor, dass sie in jedem Jahre sich zahlreiche, neue Freunde erwarb und dem Vereine eine Anzahl neuer Mitglieder zuführte, vor allem aber aus den vielen Anerkennungs-schreiben, in denen die bisherigen Theilnehmer ihrer vollen Befriedigung über das Ergebniss dankbar Ausdruck gaben.

Von vielen Seiten dazu aufgefordert, ist der Unterzeichnete auch in diesem Jahre wieder bereit, seine Zeit, Kraft und in dieser Hinsicht gesammelte Erfahrung den Vereinsmitgliedern zur Verfügung zu stellen, und ladet hierdurch zur Betheiligung am 9. Tauschverkehr ein, indem er zugleich an alle Theilnehmer die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Sihler

Artikel/Article: [Ueber die Nonnenraupe \(L. Monacha\) 94](#)